Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 6

Artikel: Die Kämpfe in Schleswig-Holstein: 1848, 1849, 1850

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rampfe in Schleswig-Bolftein. 1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

Der Feldzug von 1850.

I.

General Willisen.

Wir haben die Relation über ben Feldzug von 1849 mit ber Notiz geschlossen, daß die Statthalter= schaft von Schleswig-Holftein einen Führer für ihre Armee suchte, ber burch feine fremden Berpflichtun= gen gebunden, dem Lande gang angehören follte. Sie fand ihn in General Willifen. Willifen hatte bei Uebernahme seines Rommando einen großen Ruf als Militar. Geboren 1790, war er 1805 in preu= pischen Militarbienst getreten. Rach bem Felbzug von 1806 mußte er ihn als Unterthan bes neuen Konigreichs Westphalen verlaffen. Er ftubirte bier= auf in Halle und ba er zum westphälischen Dienste angehalten werben follte, entwich er 1809 nach Deft= reich und focht ben Felbzug mit. 1811 wieber in Breußen angestellt, wohnte er ben Feldzügen von 1813 bis 1815 als Offizier bes Generalstabs im Blücher'schen Sauptquartier bei. Nach Beenbigung bes Krieges wirkte er als Lehrer ber Kriegsgeschichte an der allgemeinen Kriegsschule in Berlin. Im Jahr 1840 erschien sein berühmtes Werk "Theorie bes Rriege". 1843 wurde er General und erhielt bas Rommando einer Brigade. 1848 ging er als königl. Rommiffar in die burch polnische Aufstande wildbe= wegte Proving Posen. Sein bortiges Wirken fand beim Berliner Sof, beffen Anhang ihn ber Vorliebe für bie Bolen beschulbigte, feine Anerkennung. Er nahm Urlaub und folgte dem Beere Radentys 1848 und 1849; die bamaligen Feldzuge in Oberitalien gaben ihm ben Stoff zum britten Band feiner Kriege= theorie. In Disponiblität versett hielt er fich in Paris auf und bort trat er in Unterhandlungen we= gen Uebernahme des Schleswig-Solftein'ichen Rom= mandos. Seine Sauptbedingungen waren : eine Operationsarmee von 30,000 Mann, genugende Gelb= mittel für eine fechemonatliche Rriegeführung und fortwährende Runde von den politischen Unfichten ber Statthalterschaft, um feine Rriegsführung barnach einrichten zu konnen. Gie murben genehmigt. Am 8. April 1850 traf Willisen in Rendsburg ein und übernahm am 10. den Oberbefehl.

Seine Wirtsamkeit war keine glückliche und ift ba= her auch fehr ftreng beurtheilt worben; die Rritik nber feine Thatigfeit ift nicht immer in ben Schran= fen der Billigfeit geblieben; fie hat die enormen Schwierigkeiten, mit benen Willifen zu fampfen hatte, faum genügend gewürdiget. Das allgemeine Beschrei gegen ben Theoretiker ist geradezu ungerecht; Willisen hatte die Armee nicht geschaffen, die er füh= ren mußte; er übernahm fie mit ihren Borgugen und ihren Fehlern. Ift ihm eines vorzuwerfen, so ift es wohl der Mangel des rechten Vertrauens in die ihm zu Bebote gestellte Kraft und vielleicht in die eigene.

War er fich biefes Mangels gleich von Anfang an bewußt, so war es jedenfalls ein Unrecht von ihm, bas Rommando boch zu übernehmen.

II.

Die Schleswig= Holsteinsche Armee 1850.

Bonin hatte ben Winter von 1849 auf 1850 aut benütt; die Armee gahlte im Frühjahr über 30,000 Mann, von benen freilich ein großer Theil noch faum ausgebildete Refruten war. Er hinterließ seinem Nachfolger — benn er schied bei Willisens Gintritt in schleswig=holfteinischen Dienft aus bemfelben und ihm folgte die Mehrzahl der darin verwendeten preu-Bifchen Offiziere -

3 Infanteriebrigaben jede zu 5 Linienbataillonen,

1 Jägerbrigabe zu 5 Bataillonen.

Kerners maren verfügbar zwei Referven-Brigaden, bestehend aus 8 Linien= und 2 Jagerbataillonen. Busammen 30 Bataillone zu 900 Mann. Dazu bie Spezialmaffen.

Willisen änderte diese Organisation und zwar nicht mit gludlicher Sand, indem baburch fast unmittelbar vor Beginn bes Rampfes bestehende Verbande ger= riffen, neue Kommandos geschaffen und sogar bas Exerzier=Reglement abgeandert wurden.

Bei Beginn bes Rampfes hatte bie Armee fol= gende Organisation:

Avantgarbebrigabe Oberft von Gerhardt.

- 1 Jägerbataillon,
- 3 Linienbataillone,
- 1 12=8 Batterie,
- 1/2 Bionnirfompagnie,
- 2 Schwabrons Dragoner.
- I. Brigabe General von Baubiffin.
 - 1 Jägerbataillon,
 - 3 Linienbataillone,
 - 1 6=# Batterie,
 - 1 Schwabron Dragoner.

II. Brigade Oberst von Abercron.

- 1 Jägerbataillon,
- 3 Linienbataillone,
- 1 12=# Batterie,
- 1 6=# Batterie,
- 1 Schwadron Dragoner.

III. Brigade General v. b. Horst.

- 1 Jägerbataillon,
- 3 Linienbataillone,
- 1 6=# Batterie.
- 1 Schwadron Dragoner.

VI. Brigade Oberft Garrelts.

- 1 Jägerbataillon,
- 3 Linienbataillone,
- 1 6=# Batterie,
- 1 Schwabron Dragoner.

Referve=Ravallerie.

- 6 Schwadrons Dragoner. Referve=Artillerie.
 - 1 reitende 6=& Batterie.
 - 1 12=# Batterie,
 - 1 24=# Granat=Batterie.
 - 1 3=# Batterie.

Zusammen 20 Batterien, 12 Schwabronen, 9 Batterien, ½ Pionnirkompagnie. Total 28,000 Mann mit 72 Geschüßen.

Die Bataillone waren fehr ftark, fie follten 1280 Gewehre zählen; die Stellung war die zweigliedrige; zum Gefecht wurden fie in Halbbataillons oder Rompagnie-Rolonnen getrennt, jede 1/4 des Bataillons, also ungefähr entsprechend unserm Halbbataillon. Diese Trennung rechtfertigt sich durch die geschilderte Beschaffenheit des Terrains.

Die Infanterie hatte vortreffliches Material, allein ihre Marschfähigkeit war sehr gering; bemgemäß wurden ihr die Tornister auf Wagen nachgeführt, was ben Troß der Armee um 240 zweispännige Wagen vermehrte.

Die Schwadron gahlte 150 Reiter.

Die Batterie 6 Kanonen und 2 Haubigen; die 24-8 Granatbatterie lauter Haubigen. Im Ganzen waren 6 Kaliber vorhanden.

III.

Die banifche Armee.

Danemark hatte ebenfalls Anstrengungen gemacht; seine Armee gahlte bei Beginn bes Kampfes bei 38,000 Mann mit 96 Gefchügen. Sie war unter General Krogh folgendermaßen organisirt:

I. Division Generalmajor von Moltke.

Drei Infanteriebrigaden jede zu 4 Linienbataillonen und 1 Jägerbataillon, 2 Schwadronen Kaval-lerie (Husaren), 1 12-8 und 2 6-8 Batterien.

II. Division General v. Schleppegrell.

Drei Infanteriebrigaden, organisirt wie bei ber erften Division, 4 Schwadronen Dragoner, 1 12=8, 2 6=8 Batterien.

Referve=Ravallerie.

12 Schwabronen Dragoner.

1 12=8 Granatbatterie.

Referve=Artillerie.

1 12=8 Batterie,

1/2 24-8 Granatbatterie,

3 6=# Batterien.

Dazu kamen ein Ingenieur-Detaschement und bas Stabs-Dragonerkorps (Guiben).

Die banische Armee hatte ziemlich viele Reserven-Truppen — ältere Leute — in ihrem Berband; alle ein ihre Organisation war die ältere, baher auch sestere. Die Gliederung in 2 Divisionen war allen vernünftigen Anforderungen der Armee-Organisation zuwider und konnte auch gar nicht aufrecht erhalten werden; immerhin übte sie einen nachtheiligen Ginfluß aus, wie wir später sehen werden.

IV.

Abschluß des Friedenszwischen Preußen und Dänemart.

Breußen schloß am 2. Juli für sich und im Ranren bes beutschen Bundes Frieden mit Danemark. Bis zum 17. Juli sollten bie neutralen Truppen, bie bisher bas Berzogthum Schleswig beseth hatten,

räumen und die Feinbseligkeiten konnten von diesem Tage an beginnen. Schleswig-Holftein war somit von Deutschland verlassen und für die Durchfechtung seines Rechtes und seiner Interessen auf sich selbst angewiesen.

V.

Beginn ber Feindfeligkeiten.

Der Krieg stund für Schleswig-Holstein schon im April in bestimmter Aussicht; die Beurlaubten und Refruten hätten baher schon um diese Zeit einberufen werden sollen; allein sinanzielle Kücksichten waren bagegen. Als nun am 2. Juli der Frieden abgeschlossen worden, wurden die obigen Altersklassen übereilt und ohne genügende Umsicht aufgeboten; viele waren bei Beginn der Operationen noch nicht außererzirt und in manchen Bataillonen wurden noch am Tage der entscheidenden Schlacht bei Idstedt die Handgriffe geübt.

Durch bie späte Einberufung war Willisen gehin= bert schon am 2. Juli seine Operationen zu begin= nen; es ware ihm möglich gewesen, vielleicht bis Flensburg zu gelangen und die wichtige Position von Bau zu besetzen, mare Alles zum Losschlagen vorbe= reitet gewesen. Statt beffen begannen bie Bewe= gungen erft am 13. Juli; am 15. erreichte bas heer bie Stellung von Ibstedt, vorwärts ber Stadt Schles= wig. Der Marsch war schlecht gegangen; die brudende Site erschöpfte bie bes Marschirens unge= wohnten Truppen außerordentlich; Hunderte blieben gurud und erlagen ben an fich fleinen Anftrengun= gen. Diefe ungludliche Befchichte machte auf Wil= lifen einen tiefen Gindruck; er hatte, wie er felbft ausgefagt, manovriren wollen gegen bie Danen, mit rafchen Bewegungen fie umgarnen und an geeigne= ter Stelle und im besten Moment fich mit ihnen meffen wollen. Diefe Absicht gab er auf und be= schloß, ihren Angriff bei Ibstedt abzuwarten, um eine Bertheibigungeschlacht mit offensivem Borgeben bes einen Flügels zu schlagen. In die Zeit bieses Entschluffes fällt dann auch seine eigenthumliche Ber= irrung, einen direften Brief an den banischen Ober= general zu schreiben, in welchem er ihn einlub, nicht weiter vorzugehen, sondern die Streitfrage friedlich auszugleichen. Er vergaß, daß die Schleswig-Bol= fteiner in ben Augen ber Danen Rebellen waren, mit benen man nur über bedingungelose Unterwer= fung unterhandelt.

Die Dänen hatten sich sofort nach Abschluß bes Friedens bei Flensburg konzentrirt; auch sie hüteten sich vor Zersplitterung und hielten alle ihre Kräfte zu einem hauptschlage zusammen. Bon Flensburg aus rückten die Dänen südlich vor und stunden am 23. Juli vor der Ibstedter Stellung, in der die Schleswig-Holsteiner den Angriff erwarteten.

(Fortsetzung folgt.)